

**Folgende Fachstellen für frauenspezifische Suchtarbeit in Rheinland-Pfalz werden vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz gefördert:**

**Fachambulanz für Suchtkranke und Angehörige des Caritasverbandes**

Kutzbachstraße 15  
54290 Trier  
Tel.: 0651 145395-0 oder -4  
Email: suchtkrankenhilfe@caritas-region-trier.de

**Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Angehörige des Caritasverbandes**

Renzstraße 3  
67547 Worms  
Tel.: 06241 206170 oder 2061731  
Email: psbb@caritas-worms.de  
ffs@caritas-worms.de

**Jugend- und Drogenberatungsstelle „Nidro“ des Therapiezentrums Ludwigsmühle GmbH**

Heydenreichstraße 6  
67346 Speyer  
Tel.: 06232 26047 oder 289360  
Email: kuhn@ludwigsmuehle.de

**Fachstelle Sucht der Evangelischen Heimstiftung Pfalz**

Reiterstraße 19  
76829 Landau  
Tel.: 06341 995267-0 oder -15  
Email: fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de

**Fachstelle Sucht Neustadt/Weinstraße der Evangelischen Heimstiftung Pfalz**

Schillerstraße 11  
67434 Neustadt/Weinstraße  
Tel.: 06321 927498-0 oder -20  
Email: fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de  
j.kriegel@evh-pfalz.de

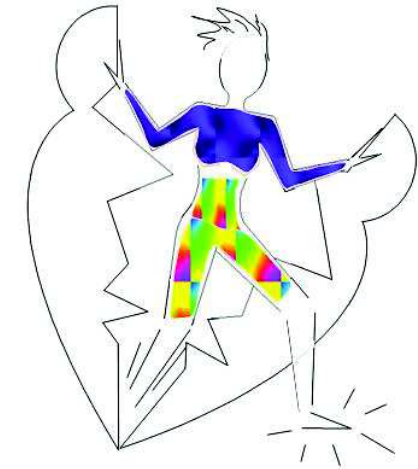
**Folgende vom Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie geförderte Einrichtung arbeitet ebenfalls nach den genannten frauenspezifischen Qualitätsstandards:**

**Fachstelle Sucht Diakonisches Werk Pfalz Pirmasenser Straße 82**

67655 Kaiserslautern  
Tel.: 0631 72209 oder 37108434  
Email: u.brickwedde@diakonie-pfalz.de

**Folgende Angebote finden Sie in allen Beratungsstellen:**

- Information
- Prävention
- Beratung
- Therapie
- Nachsorge
- Vermittlung



***Fachstellen  
für frauenspezifische  
Suchtberatung,  
-behandlung und  
Prävention***

**Rheinland-Pfalz**

**-Wir stellen uns vor-**

## *Was macht frauenspezifische Suchtarbeit notwendig?*

- Frauen konsumieren Suchtmittel heimlicher und werden weniger als Männer sozial auffällig
- Ihr Einstieg in den Konsum vor allem von illegalen Drogen erfolgt meist über männliche Freunde/ Partner
- Oft gibt es im Vorfeld der Suchtmittelabhängigkeit Erfahrungen mit (sexualisierter) Gewalt
- Frauen setzen Suchtmittel oft zur Bewältigung von Rollenkonflikten ein oder zur vermeintlich besseren Anpassung oder Abgrenzung
- Der Ausstieg aus der Abhängigkeit wird durch mangelnde berufliche Qualifizierung erschwert
- Bestimmte Konsummuster häufen sich bei Mädchen/ Frauen und erfordern eine geschlechtsspezifische Prävention

## *Unsere Zielsetzungen*

- Hintergründe für Einnahme und Einsatz der Suchtmittel mit den betroffenen Frauen erarbeiten
- Hilfestellung beim Umgang mit und Entwöhnung von dem Suchtmittel geben
- Zum Aufbau alternativer Bewältigungsstrategien im Umgang mit Ängsten und Problemen motivieren
- Frauen zur Selbsthilfe motivieren, um die Unterstützung von Frauen in ähnlichen Situationen zu erfahren
- Die Selbständigkeit und den Selbstwert von Frauen stärken
- Die Wahrnehmung und den Ausdruck der Gefühle und Bedürfnisse von Frauen fördern (z.B. Körpererleben, Sexualität)
- Wertschätzung durch eine Frau (Therapeutin, Beraterin) vermitteln

## *Qualitätsmerkmale*

- Konzeptionelle Verankerung eines frauenspezifischen Ansatzes in der Beratungsstelle
- Ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Team der Beratungsstelle
- Spezifische Qualifizierungsmöglichkeiten, Supervision der Mitarbeiterinnen, Evaluation
- Geschlechtsspezifische Öffentlichkeitsarbeit/ Prävention
- Rahmenbedingungen, die es auch Müttern ermöglichen, Beratungsangebote anzunehmen
- Wahlmöglichkeit für Klientinnen zwischen männlichen/weiblichen Therapeuten/ Beratern
- Das Angebot von Frauengruppen
- Ausgewogener Anteil von Frauen und Männern bei Gruppenangeboten
- Vernetzung mit anderen frauenspezifischen Angeboten